tischen Engländern, daß der Lehrer des so scharfsichtigen Meister Harrison ein Blinder war, und daß ohne die anregende Belehrung dieses Blinden das Chronometer vielleicht heute noch nicht erfunden wäre.

Ein Blinder? fragte Adolph, hat nicht einen andren Blinden in die Grube, sondern einen Sehenden auf den Gipfelpunkt einer so ehrenhaften Erforschung geführt? wie ist das zugegangen?

Der Blinde, so fuhr der Clerk fort, war der berühmte Lehrer der Mathematik zu Cambridge: Saunderson, von welchem Manches zu erzählen wäre; Meister Harrison, der freilich schon frühe in seiner Jugend ein großes mechanisches Geschick gezeigt, und bereits vor seinem 21ten Jahre 2 hölzerne Uhren ohne alle Anleitung gefertigt hatte, bekam von ohngefähr die Abschrift eines Collegienheftes des blinden Professor Saunderson in die Hände. Er liest dieses und liest es wieder, und beim Lesen erwacht in ihm sein bis dahin noch verhülltes, mächtiges, mathematisches Talent. Er lebt später einige Jahre an der Küste des Meeres, vernimmt da oft von Seefahrern das sehnliche Verlangen nach einer zuverläßigen, in ihrem Gange unabänderlich sich gleichbleibenden Uhr, vernimmt es, wie unentbehrlich namentlich eine solche Uhr für astronomische Beobachtungen sei. Gerade aber solche Beobachtungen, so wie das ganze Gebiet der Erkenntnisse des Sternenhimmels, waren es, welche ihm als die höchste Aufgabe der menschlichen Forschungen erschienen. Darum wagt er sich kühn an den Versuch, eine solche allgemein erwünschte, unfehlbare, immer richtig gehende Uhr zu erfinden. Vierzig Jahre lang arbeitet er unverdrossen an der Ausführung seines bedeutungsvollen Werkes, das er bald von dieser, bald von einer andern Seite angreift, ohne viele Jahre lang

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948